

Sonnige Aussichten fürs Heizen

Der Markt für solarthermische Anlagen wächst rasant. Angetrieben von der starken Nachfrage investieren die Heizungsbauer verstärkt in neue Fabriken und effizientere Technik - was die Preise senkt. Experten gehen davon aus, dass Sonnenwärme schon mittelfristig deutlich billiger sein könnte als Öl oder Gas

VON Sascha Rentzing

Gerold Wenisch ist sicher, dass die regenerative Wärmetechnik in seinem Konzern große Bedeutung bekommt: "Erneuerbare Energiesysteme sind mittlerweile eines unserer Kerngeschäftsfelder. Hier sind hohe Wachstumsraten zu erwarten", sagt Wenisch. Er ist Geschäftsführer des Solarkollektorproduzenten Solar Diamant.

Wenischs Worte haben Gewicht, denn Solar Diamant ist eine 100-prozentige Tochter von BBT Thermotechnik, Europas größtem Heizungsbauer. Nach dem Zusammenschluss der Heiztechnikaktivitäten von Bosch und Buderus zu BBT im Jahr 2004 dominierte bei dem Konzern noch klar die konventionelle Wärmetechnik. Solarkollektoren und Holzpelletkessel fristeten dagegen noch ein Nischendasein.

Die Zeiten haben sich geändert: Innerhalb der vergangenen drei Jahre stieg der Umsatzanteil von Heizsystemen, die mit erneuerbarer Energie betrieben werden, von zwei auf zehn Prozent. BBT investiert weiter kräftig in das neue Geschäftsfeld: 7 Mio.Euro flossen jüngst in die Übernahme eines schwedischen Wärmepumpenherstellers sowie in den Bau einer neuen Kollektorenfabrik.

BBT ist nicht das einzige Unternehmen, das seine Solarsparte stark ausbaut. Auch andere Firmen investieren hierzulande wie nie zuvor. Produktionskapazitäten werden massiv erweitert, neue Produkte entwickelt: effizientere Kollektoren und Speicher, anwenderfreundlichere Systeme. Protagonisten dieser Investitions- und Innovationsoffensive sind die etablierten Spieler der Heizungsbranche, zum Beispiel BBT und Viessmann und große Solarfirmen wie Conergy und Wagner.

Die Solarthermie bewegt sich nun mit großen Schritten in Richtung Wettbewerbsfähigkeit. Die anstehenden Produktionserhöhungen und technische Verbesserungen lassen Kostenreduktionen und mithin niedrigere Systempreise erwarten. "Vorausgesetzt, die Öl- und Gaspreise bleiben hoch beziehungsweise steigen weiter, ist es realistisch, dass Trinkwasseranlagen 2015 und Kombianlagen etwa drei Jahre später wettbewerbsfähig sein werden", sagt Peter Donat vom Forschungszentrum Jülich.

Derzeit liegen die Wärmegestehungskosten bei einer Solaranlage zur Trinkwasserbereitung bei rund zwölf Cent pro Kilowattstunde, bei einer Anlage zur Heizungsunterstützung bei 13 bis 33 Cent. Die Kilowattstunde Wärme aus Ölthermen kostet dagegen momentan rund sechs bis acht Cent. Mittel- bis langfristig könnte Solarwärme sogar deutlich billiger sein als Öl und Gas. Quantensprünge werden vor allem durch den Einsatz neuer, günstiger Materialien erwartet. Solaranbieter Citrinsolar etwa will in Zukunft Kollektoren anbieten, die komplett aus Kunststoffen bestehen. Derzeit arbeitet die Firma noch mit Kupferabsorbern, Alurahmen und Abdeckungen aus Glas. "Durch eine Umstellung könnten die Kollektorfertigungskosten um 40 bis 50 Prozent gesenkt werden", sagt der technische Leiter Rainer Aubele.

Grund für den gegenwärtigen Wachstums- und Innovationsdrang der Firmen ist die große Nachfrage nach Solaranlagen. Immer mehr Menschen suchen nach Alternativen zu den fossilen Energieträgern

Öl und Gas. Allein in Deutschland wurden 2006 rund 1000 Megawatt solarthermische Leistung neu installiert, damit wuchs der Markt um über 50 Prozent.

Positiv auf das Geschäftsklima wirkt sich zudem aus, dass die Firmen auf mehr Hilfe der Politik zählen können. In Berlin wie in Brüssel wird die regenerative Wärme mittlerweile anscheinend als Schlüsseltechnologie wahrgenommen, die hilft, dem Klimawandel entgegenzusteuern und die langfristige Versorgung zu sichern. Konflikte im Nahen und Mittleren Osten sowie um russische Öl- und Gaslieferungen haben der Branche dabei sicher in die Hände gespielt. "Die Solarthermie ist auch politisch salonfähig geworden. Das lässt auf stärkere, kontinuierliche Unterstützung hoffen", sagt Werner Koldehoff, Solarwärmeexperte des Bundesverbands Solarwirtschaft (BSW).

So erklärte kürzlich der stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion, Ulrich Kelber, es sei noch 2007 mit einem Vorschlag für ein regeneratives Wärmegesetz zu rechnen. Die Branche fordert schon lange eine gesetzliche Verstetigung der Solarförderung. Über die Fortschreibung und finanzielle Ausstattung des derzeit geltenden Marktanreizprogramms entscheiden Haushaltspolitiker jährlich neu. Darum fehlten bisher die notwendige Verlässlichkeit und Planbarkeit.

Für zusätzliche Impulse könnte die neu gegründete Europäische Solarthermie-Technologieplattform (ESTTP) sorgen. Dieser Zusammenschluss von Firmen und Forschern verfolgt das Ziel, Sonnenkollektoren in Europa endgültig zum Durchbruch als Energieerzeuger zu verhelfen. So sollen Forschungsaufgaben formuliert und "rückständige" Länder für die neue Technik sensibilisiert werden. Die Vision: 2030 wird die Solarwärme über 50 Prozent des Wärmebedarfs in Europa decken, heute sind es knapp zehn Prozent. Auch wird die Technik laut Experten dann unschlagbar günstig sein: Der Preis für das Kilowatt solarthermische Leistung fällt von heute rund 1100 auf 400 Euro.

Die Firmen sind auf dem richtigen Weg: Kollektoren und Speicher werden effizienter, die Solarsysteme leichter und anwenderfreundlicher. Und mit dem verstärkten Engagement großer Heiztechnikkonzerne wie BBT stehen die Chancen gut, dass das Wachstums- und Innovationstempo hoch bleibt.

Sascha Rentzing